

De fiev Söhns

Em D Em
"Ik hebb se nich up _____ de Scho - len ge - brocht, ik hebb nich
G Em Am Em
een - maal o - ver se ge - lacht, se gahnt nich spe - len up de
H G D
Stra - ten. Ik hebb _____ se up _____ de wil - de
Am Em C H Em
See _____ ge - sandt, eh - ren le - ves - ten Va - der to sö - ken."

1. „Ik hebb se nich up de Scholen gebrocht,
ik hebb nich eenmaal over se gelacht,
se gahnt nich spelen up de Straten.
Ik hebb se up de wilde See gesandt,
ehren levesten Vader to söken.
2. Dat eene, dat starv den bitteren Dood,
dat anner, dat starv van Hunger so groot,
dat drüdde, dat worde gehangen.
Dat veerde bleev up de wilde See dood,
dat fievde flot achter dem Lande.“
3. Wann se woll up den Karkhoff kwamm,
se reep Gott, ehren himmlischen Vader, an
un bedet all mit Fliete,
dat ehr Gott wolde de Sünde vergeven
un halen ehr in sien Rieke.

Text und Melodie: traditionell

Quellen: Erk, Ludwig und Böhme, Franz 1893: Deutscher Liederhort, Band 1,
Nr. 188a, S. 577 f. Leipzig
Jöde, Fritz (Hrsg.) 1969: Uns plattdütsch Singbook, S. 28 f. Hamburg
Debus, Helmut 1989: Mien plattdütsch Singbook, S. 84. Wilhelmshaven

Worterklärungen:

flot achter dem Lande	- floh durch die Lande
kwamm (komen)	- kam (kommen)
Fliete	- Fleiß
Rieke	- Reich

Nähere Angaben / Hinweise:

Volksliedforscher sind einer Meinung, dass es sich bei dem vorliegenden Liedtext mit dem ursprünglichen Titel „Fünf Söhne“ um die Reste einer sehr alten Volksballade handelt. Aber gerade in der Kürze, im Verzicht auf jegliche Erklärung und Ausschmückung liegt die eindringliche Dramatik des Liedes begründet.¹

Das niederdeutsche Liedfragment liegt in den Volksliedsammlungen in zwei Fassungen vor, die sich geringfügig voneinander unterscheiden:

1. die ostfriesische Fassung:

Sie wurde in Text und Melodie aus dem Volksmund aufgezeichnet und in den von Zuccalmaglio und Baumstark herausgegebenen „Volksgesängen verschiedener Völker“ 1836 in Darmstadt veröffentlicht.² Das Lied ist in dieser Version oben aufgeführt.

2. die westfälische Fassung.:

Als Quelle hierfür wird Laßbergs „Westfälische Liederhandschrift“ von 1575 angegeben.³ Die 3. Strophe unterscheidet sich vom ostfriesischen Text insofern, als dass hier in Zeile 1 „he“ anstelle von „se“, in Zeile 2 „sienen“ anstatt „ehren“ und „em“ für „ehr“ (Zeile 5 und 6) aufgeführt sind. Daraus ergeben sich Unterschiede in der Interpretation (siehe weiter unten). Die westfälische Fassung führt noch eine weitere Liedstrophe an, die der Ballade als Moral später hinzugefügt worden ist:

De Sönddagsmissen, de sünd woll good,
wenn man se höret to 'n Ende ut
un bedet al mit Fliete,
dat uns Gott wolde de Sünde vergeven
un halen uns in sien Rieke.⁴
(Sönddagsmissen = Sonntagsmessen)

Geschildert wird in dem Lied eine Familientragödie: Fünf Söhne haben in ihrem jungen Leben eine denkbar schlechte Erziehung genossen, weil die wahrscheinlich verwitwete Mutter verarmt und überfordert war. Die ratlose Frau schickt ihre Söhne aus, um den Vater „up de wilde See“ – sinngemäß „in der weiten Welt“ – zu suchen (Strophe 1). Vier Söhne kommen dabei um, der fünfte „flot achter dem Lande“, d. h., er irrt als Verfolgter durch die Lande (Strophe 2).

Bis hierhin ist der Inhalt, nämlich die Klage der Witwe, in beiden Liedfassungen gleich. In der 3. Strophe kommt ein Erzähler zu Wort. In der ostfriesischen Fassung ist es die Mutter, die in ihrer Verzweiflung auf den Friedhof geht und Gott bittet, ihr die Sünde zu vergeben und sie in sein Reich zu holen. In der westfälischen Fassung ist es der fünfte Sohn, der als

¹ vgl. Glagla 1980, S. 69

² vgl. Erk/Böhme 1893, Band 1, S. 577 f und Alpers 1960, S. 192 f

³ vgl. Alpers 1960, S. 192

⁴ vgl. Erk/Böhme 1893, Band 1, S. 578 und Alpers 1960, S. 192 und Glagla 1980, S. 71

Verfolgter, vielleicht auch wegen seines ehrlosen Wandels, um Sündenvergebung und Erlösung bittet.

Das Lied wird noch heute von zahlreichen Volksliedforschern und Folkmusikern geschätzt als eine der schönsten überlieferten norddeutschen Volksballaden.

Im Deutschunterricht eignet sie sich in dem genannten Themenbereich zur Interpretation. Wir empfehlen ebenfalls eine sprachliche Analyse. Es bietet sich ein Textvergleich zwischen dem Mittelniederdeutschen (Originaltext), dem Niederdeutschen und Hochdeutschen an (s. Tabelle 1). Interessant ist es, wenn man das Englische und Niederländische in den Sprachvergleich mit einbezieht (s. Tabelle 2).

Textvergleich zu „Ik hebb se nich up de Scholen gebrocht“ (Beispiel: Strophe 1)¹

Mittelniederdeutsch (Originaltext):

Ik hebb se nich up de Scholen gebrocht.
ik hebb nich eenmaal over se gelacht,
se gahnt nich spelen up de Straten.
Ik hebb se up de wilde See gesandt,
ehren levesten Vader to söken.

Hochdeutsch:

Ich hab sie nicht zur Schule gebracht,
ich hab nicht einmal über sie gelacht,
sie gehn nicht spielen auf der Straße.
Ich habe sie auf die wilde See gesandt,
ihren liebsten Vater zu suchen.

Ostfriesisches Plattdeutsch:

Ik hebb hör nich na de School brocht,
ik hebb nich eenmaal over hör lacht,
se gahn nich spölen up de Straat.
Ik hebb hör up de wilde See stürt,
hör leevste Vader to söken.

¹ vgl. Eden/Höschel 1987, S. F 4 und I 4.1 und 4.2. Aurich

Tabelle 1:

<i>Mittelniederdeutsch</i>	<i>Hochdeutsch</i>	<i>Ostfriesisches Plattdeutsch</i>
se	sie	hör
up de Scholen	zur Schule	na de School
gebrought	gebracht	brocht
gahnt	gehn	gahn
spelen	spielen	spölen
up de Straten	auf der Straße	up de Straat
gesandt	gesandt	stürt
ehren	ihren	hör
levesten	liebsten	leevste
söken	suchen	söken

Tabelle 2:

<i>Mittelniederdeutsch (Originaltext)</i>	<i>Englisch</i>	<i>Niederländisch</i>	<i>Ostfriesisches Plattdeutsch</i>	<i>Hochdeutsch</i>
ik	I	ik	ik	ich
hebb	have	heb	hebb	habe
se	them	zij	hör	sie
up de Scholen	to the school	naar de School	na de School	zur (auf die) Schule
nich	not	niet	neet / nich	nicht
gebrought	brought	gebracht	brocht	gebracht
over	over	over	over	über
gelacht	laughed	gelachen	lacht	gelacht
gahnt	(have) gone	gaan	gahn	gehn
spelen	play	spelen	spölen	spielen
Straten	street(s)	straat/straten	Straat/Straten	Straße(n)
ehren	their	hun	hör	ihren
levesten	loveliest	liefste	leevste	liebsten
Vader	father	vader	Vader	Vater
söken	seek	zoeken	söken	suchen

Weiterführende Literatur:

- Erk, Ludwig und Böhme, Franz 1893: Deutscher Liederhort, Band 1, Nr. 188a, S. 577 f. Leipzig (zweiter reprographischer Nachdruck 1972 beim Georg Olms Verlag. Hildesheim, New York – Breitkopf & Härtel. Wiesbaden)
- Alpers, Paul 1960: Alte niederdeutsche Volkslieder, 2. Auflage, Nr. 13, S. 13 f und 192 f. Münster/Westfalen
- Glagla, Helmut 1980: Das plattdeutsche Liederbuch, hrsg. von Michael Korth, S. 69 ff. München
- Eden, Berend und Höschen, Stefan 1987: Sprachformen der Region Ostfriesland - Groningen, Hrsg.: Ostfriesisches Kultur- und Bildungszentrum (KBZ) der Ostfriesischen Landschaft. Aurich
- Brüchert, Erhard 1983: Snacken un Verstahn, Hrsg.: Oldenburgische Landschaft. Oldenburg